№ 31. 1849.

Der Bresl. Beobachter erscheint täglich zu dem Preise von 3 Rtlr. die Nr., und wird für diesen Preis durch die beauftragten Colporteure abgeliefert. Einzelne Nr. kosten 1 Sgr. Annahme der Inserate bis Abend 4 Uhr.

Bestellungen nehmen alle königl. Post-Anstalten bei täglich. Versendung zu 17½ Sgr. das Quartal an. Insertionsgebühren für die dreigespaltene Petitzeile oder deren Raum nur 6 Pfg.

Breslauer Beobachter.

Montag, den 5. Februar. Ein Unterhaltungsblatt für alle Stände. Fünfzehnter Jahrgang.

Redacteur: Heinrich Richter. Expedition: Buchhandlung von Heinrich Richter, Albrechtsstraße Nr. 6.

Der Hagestolz.

(Fortsetzung.)

So wie sie das Letztere im Rücken und die mit hundertjährigen Linden bepflanzte Heerstraße erreicht hatten, bot sich ihnen ein unbeschreiblicher Anblick dar. Rechts und links prangten die zerstreut liegenden Gärten mit ihren Blumenrabbatten und den in reichlicher Fülle blühenden, gleichsam wie mit in Menge gefallenen Schneeflocken behangenen Obstbäumen, Millionen Thautropfen hingen an den Grashalmen der zwischenliegenden Wiesen, und die darauffallenden Sonnenstrahlen spiegelten sich darin und verursachten einen juwelenartigen Glanz, der nur durch das dunkle Grün gemildert wurde, in weiter Ferne zeigten sich die noch im nebelartigen Grau eingehüllten Gebirge, und den ausgehauchten, gewürzhaften Duft der Lindenblüthen athmeten sie mit vollen Zügen ein.

Mit rascher Eile flog der Wagen auf der herrlichen Chaussee vorwärts, die zeither eben gewesene Gegend verschwand, beschwerlicher wurde der Weg, denn bald wand sich die Straße zwischen grotesken, zackigen, über ihnen hängenden Felsmassen hindurch, bald fuhrte dieselbe über den Kamm eines hohen Gebirges, von wo aus sie eine ergötzende Aussicht in das vor ihnen liegende, mit mehreren weitleuchtenden reinlichen Dörfern bebaute reizende Thal hatten, jedoch bald verschwand auch dieser Reiz, indem dichte, undurchdringliche Waldungen sie in ihren Schooß aufnahmen und jede Aussicht hemmten.

Unter solchen höchst angenehmen Abwechselungen langten sie mit einbrechender Dunkelheit in einem kleinen Städtchen an, und beschlossen, hier zu übernachten, da sie sowohl, als die Rosse, durch die angestrengte Reise dieses Tages ermattet waren.

Nachdem ihnen in dem gewählten Gasthause das verlangte Zimmer angewiesen war, sagte der Commerzienrath, als er sich in demselben umg sehen hatte, zu seinem Reisegefährten: „Ei, ei, Freund! ich glaube, wir haben einen gewaltigen Mißgriff gethan, daß wir dieses Gasthaus gewählt haben, denn so elegant und geschmackvoll dasjenige Logis war, welches ich erst heute früh verlassen habe, so findet hier gerade das Gegentheil und der höchste Grad von Einfachheit statt; dürfen wir von dem Einen auf das Andere schließen, so werden wir hier schmale Bissen zu genießen bekommen und höchstens mit einem tüchtigen Schweinebraten vorlieb nehmen müssen."

„Nun das werden wir bald erfahren," versetzte Vollhanns, bei seinen öftern Reisen schon so etwas gewohnt, ziemlich lustig, „ein Trost ist uns dabei geblieben, daß wenigstens die Betten einladend zu sein scheinen, und dieses ist bei unserer Ermüdung ein Haupterforderniß."

„Da haben Sie Recht, Freund!" antwortete der Commerzienrath, „doch still," fuhr er demselben zuflüsternd fort, „gleich werden wir Gelegenheit haben, unsere Beurtheilungskraft anwenden zu können, denn da kommt eben das erste Gericht unsers Abendbrotes."

Der Tisch wurde servirt, ein blendend weißes Damasttuch über denselben gebreitet, die sämmtlichen Geräthschaften waren weit eleganter, als man erwartet hatte, gleich darauf brachte ein überaus reizendes, einer wahren Hebe ähnliches Mädchen die Suppe und unsere Reisenden nahmen, darüber vergnügt, Platz. Der Commerzienrath übernahm das Amt des Wirths, und als er den ersten Löffel voll Suppe aus der Terrine schöpfte, rief er auf's Höchste überrascht aus:

„Ei, was der tausend! das hätte ich keineswegs erwartet; sehen sie einmal, gefüllte Krebsnasen und deren Schwänzchen, das muß ich sagen, nun damit können wir vor der Hand unsern, durch die Gebirgsluft gereizten Appetit schon in etwas zufrieden stellen."

Als darauf Karbonaden und Blumenkohl, und nach diesem ein mürber, saftiger Wildpretsbraten mit mehreren Compots aufgetragen wurde, erreichte ihre Bewunderung den höchsten Gipfel. Der dazu geforderte Scharlachberger versetzte den Commerzienrath in die beste Laune und er forderte die lockende Aufwärterin auf, denselben zu credenzen, was diese auch mit zierlichem Anstande that. Als sich Letztere entfernt hatte, sagte der Commerzienrath, im höchsten Grade

vergnügt darüber, das seine traurigen Erwartungen so eclatant aus dem Felde geschlagen waren:

„Jetzt weiß ich wahrhaftig nicht, was ich sagen soll, und gern nehme ich mein Wort zurück und gebe unbedingt der hiesigen Bewirthung den Vorzug; denn solche ausgesuchte und auf's Beste zubereitete Gerichte, ein so vortrefflich gutes Glas Rheinwein und eine solche, die Augen bestechende Aufwartung dazu erquickt Herz und Magen, und der größte Griesgram muß dabei heiter und wohlgestimmt werden."

(Fortsetzung folgt.)

Eine unvorhergesehene Begegnung.

Der österreichische Courier erzählt nachstehenden Vorfall, den wir für einen sehr geeigneten Stoff zu einem modernen Lustspiel halten und daher Dichtern, welche nicht selten um Erfindung und Anlagen einer pikanten Intrigue verlegen sind, empfehlen.

Vor ungefähr zwei Monaten (so erzählt genanntes Blatt) beschloß ein junger Pariser, Monsieur N., welcher ein sehr hübsches Vermögen besitzt, zu heirathen. Die junge Person, welche er heirathete, war bildhübsch, — er betete sie an, und um sein Glück besser und ungestörter genießen zu können, beschloß der junge Ehemann, die Frau zwanzig Meilen von Paris auf das Land zu führen und den Winter daselbst zuzubringen. Einen Monat ging es gut, aber nach ungefähr sechs Wochen wurde dieser Aufenthalt für den verliebten Gemahl so langweilig und unerträglich, daß er beschloß, um jeden Preis nach Paris zu entfliehen und dem bevorstehenden Spleen auf jede Weise zu entgehen. Allein der brave Ehemann konnte seiner jungen Frau unmöglich sagen: „Ich ennuyre mich bei Dir," daher nahm er zu einer andern Kriegslist seine Zuflucht. Eines Tages erhielt er einen Brief eines verbindlichen Freundes aus Brüssel. — „Liebe Frau," sprach er mit der verdrießlichsten Miene der Welt, indem er der armen Getäuschten den Brief hinhielt, „eine sehr wichtige Angelegenheit ruft mich nach Belgien; ich reise, um Dich längstens in vierzehn Tagen wieder zu umarmen." Und unter dem Vorwand, mit der Diligence nach Brüssel zu fahren, reisete der Schlaue direkt nach Paris. — Dessen ungeachtet erhielt die junge Frau nach vierzehn Tagen einen Brief aus Brüssel, mit dem gehörigen Postzeichen versehen, in welchem er der theuren Gemahlin ankündigte, daß, trotz seines Wunsches, bald zurückzukehren, die Angelegenheit sich so verwickelt habe, daß er noch wenigstens drei Monate in Brüssel zubringen müsse. Die junge Frau war darüber anfangs ganz trostlos, sie weinte, und — da man aber nicht immer weinen kann, so dachte sie, es könne nicht schaden, wenn sie vierzehn Tage in Paris zubringen würde, ohne ihren Gatten davon zu benachrichtigen. Am nächsten Sonntag ließ sich Madame N. auf den Ball im Saale Valentino führen. Kaum eingetreten, steht sie ihrem Gatten von Angesicht zu Angesicht gegenüber. Dieser konnte seinen Augen nicht trauen, glaubte, er sei im Traume, und indem er sich heftig die Augen rieb, packte er die junge Frau am Arm und schrie mit Wuth:

„Was machst Du hier?" Die Frau erblaßte, hatte jedoch den Muth, sich schnell zu fassen und ihre Rolle durchzuspielen.

„Was wollen Sie, mein Herr," sagte sie, „ich habe nicht die Ehre, Sie zu kennen."

„Was, Du unterstehst Dich, Nichtswürdige!"

„Mein Herr," sagte der Begleiter der Madame N., mit welchem Rechte beleidigen Sie diese Dame, ich dulde es nicht — — "

„Zum Geier, diese Dame ist meine Frau!"

„Infamer Lügner!" rief Madame N. voll Entrüstung.

Aus der Scene war ein völliger Aufstand geworden, die Polizei mischte sich darein und Herr und Madame N. wurden vor den Commissair geführt. „Mein Herr," sprach Madame N. zum Magistratsbeamten, „schützen Sie mich, ich verstehe die Scene nicht, welche ein Fremder mit mir spielen will. Mein Mann ist in Belgien und ich bin so glücklich, es Ihnen sogleich beweisen zu können, denn ich habe einen Brief bei mir, welchen ich aus Brüssel empfangen habe." Und die junge Frau wies den Brief vor. Herr N. gebehrdete sich wie ein rasender Teufel, allein da er keine Papiere bei sich hatte, so wurde er der Verläumdung und des Betruges angeklagt und provisorisch in's Loch gesteckt. In der Nacht nahm Madame N. die Post und kehrte in die eheliche Behausung auf's Land zurück, in welche ihr der Gatte sehr bald nachfolgte, und der Rosenmund der Liebe hat sich in einen Dezembersturm umgewandelt, und — Beide haben auf Scheidung geklagt. Sollten sich die Ehegatten jedoch auf eine gute und freimüthige Weise versöhnt haben, so werden wir es seiner Zeit unseren Lesern mittheilen.

Volkslied.

Wir wollen ihn nicht haben, den Herrn von Meusebach;
Bevor er sich begraben, da schrien wir O und Ach!

Wir wollen gar nichts wissen von Harkort, Sommer, Trip,
Die auch mit ausgerissen, als jeder Edle blieb.

Und Du, Du Freiheitsketzer, der stets so ehrlich that,
Bleib' fort, Baumstarker Schwätzer, aus uns're grünen Saat!

Und Du, des Volkes Aerger, und Du, Despoten-Fels,
Bleib fort, o Reichersperger, bleib fort, von Daniels!

Der frühere Minister, Herr Auerswald, Ex'llenz,
Ein Kronendiener ist er, sein Handeln Reverenz.

Kühlwetter der Erfinder von der Schutzmanscherei:
O macht drei Kreuze Kinder, und geht an ihm vorbei!

Der Sydow, Gott sei bei uns und hüt uns vor Malheur!
Die erste Wahl verzeih' uns, wir wählen ihn nicht mehr.

Sein würdiger College, Pfaff Jonas in dem Herrn,
Geh' seiner frommen Wege, bleib' uns auf ewig fern.

Mit Jonas könnt Ihr sagen, geht's Euch dem Wallfisch gleich!
Ihr habt ihn längst im Magen, und den verdarb er Euch.

Wir wollen nicht die Bande, die uns den Pöbel heißt,
Und uns're größte Schande noch in Adressen preist.

Wir woll'n nicht die perfiden Gesell'n der Sclavenwelt,
Die uns in Ketten schmieden für unser theueres Geld!

Wir wollen sie nicht haben, so lang noch unser Herz
Gedenkt, was wir begraben im Frühlingsmonat März!

Wir woll'n nicht, die geflohen feig hin zur Polizei,
Beim ersten frechen Drohen der alten Tyrannei.

Wir wollen, die geblieben an uns'rer Seite kühn!
Die uns're Freiheit lieben, für unser Recht erglüh'n!

Die alle woll'n wir haben, die fest und sonder Lug
Sich unserm Wohl hingaben gen List, Gewalt und Trug!

Waldeck, den edlen Streiter, mit scharfem geist'gen Schwerdt;
Unruh den weisen Leiter, gleich würdig, gleich verehrt!

Plönnies, den Mann der Rechten, fürwahr den rechten Mann!
Wo's galt für's Recht zu fechten, hat er's mit Ruhm gethan!

Jakobi, der die Wahrheit an jeder Stelle sagt,
Und Berg, deß Redekarheit selbst über Kirchmann's ragt!

Und Philipps, Jung und Schneider, Rodbertus, Berends, Stein,
Auch Schulze, Wollheim — Beider Verdienst ist groß und rein!

Und Reichenbach und Bucher, Parisius, d'Ester, Grün,
Die nimmer dem Versucher ein offen Ohr gelieh'n!

Euch Alle hier zu melden, wär' unnütz; wohlbekannt
Sind seine treuen Helden dem deutschen Vaterland.

Sie Alle woll'n wir haben! trotz aller Reaction,
Die, gleich den gieren Raben, umschwärmt den alten Thron.

(Fr. Bl.)

Lokalitäten.

Seit gestern Mittag bis heute Mittag sind nach amtlicher Meldung an der Cholera 26 Personen erkrankt, 15 gestorben und 12 genesen.

Breslau, den 3. Februar 1849.

Das königl. Polizei-Präsidium.
v. Kehler.

Tagesgespräche und Tagesgeschichte.

Breslau, 3. Febr. [Feuersbrunst.] Am gestrigen Abend gegen 10½ Uhr wurde Feuerlärm gemacht. Vor dem Nikolaithore, hinter der neuen Wache, war in der, in einem Seitengäßchen gelegenen Willert'schen Seifensiederei, einem einstöckigen Hause, Feuer ausgebrochen, welches das Dach und das Innere des Gebäudes verwüstete. Die in den Dachstuben wohnenden Personen hatten Zeit genug, sich zu retten, und das Feuer wurde glücklich auf das eine Gebäude beschränkt. Leider ist es zwischen einzelnen Mitgliedern des Rettungsvereins und mehreren Tagarbeitern, welche Löschhülfe gegen Löhnung thaten, zu Conflicten gekommen, in deren Folge ein Rettungsvereinsmitglied schwer gemißhandelt worden ist. Es wäre sehr zu wünschen, daß der Verein, der schon so manches Gute bei Feuersgefahr gewirkt hat, sich eines kräftigeren Schutzes der ausübenden Beamten erfreuen möge, als bisher.

Breslau, 3. Febr. [Feier zum Gedächtniß Robert Blum's.] Gestern Abend hatte der **Volksverein zum goldenen Kreuz** vor dem Nikolaithore eine Feier zum Gedächtniß des in Wien gemordeten Blum veranstaltet. Die Versammlung war höchst zahlreich besucht. Dr. Stein, Dr. Elsner und Schneider hielten auf das Fest bezügliche Reden, zwischen denen Vaterlandsgesänge ertönten. Die Marsellaise beendete die Feier, welche auf alle Anwesende einen tiefen Eindruck machte.

Blicke in Welt und Zeit.

Hob'ns a Paß! rief der durch seinen Witz berühmt gewordene Posten in Mainz einem Passirenden zu. Wenn's kann hob'n, könne's weiter geh'n, sonst hättens 'rein gemußt und visiren lass'n! Auch in Baiern wird noch getreu an diesem Grundsatze festgehalten. Der Verein der promovirten Aerzte in Oberbaiern legte dem Ministeri um seine Statuten vor, und mußte sich für solchen Verzicht auf sein Associationsrecht allerliebste antike Abänderungen und Bevormundungen, ja sogar die specielle Beaufsichtigung seiner Versammlung gefallen lassen. Warum wollte er auch seinen Paß visirt haben!

In Frankreich wackelt es, in Italien wackelt es, in Oesterreich wackelt es, in Preußen wackelt es, in Deutschland wackelt es. Wie lange noch? Das ist unbestimmt, man glaubt es wird bald Alles festsitzen. (?)

Todtenliste*).

Vom 27. Jan. bis 3. Febr. 1849 sind in Breslau als verstorben angemeldet: 180 Personen (97 männl. 83 weibl). Darunter sind todt geboren 4; unter 1 Jahr 20; von 1 — 5 Jahren 24; von 5 bis 10 Jahren 2; von 10 — 20 Jahren 6; von 20 — 30 Jahren 27; von 30 — 40 Jahren 26; von 40 — 50 Jahren 27; von 50 — 60 Jahren 22; von 60 bis 70 Jahren 14; von 70 — 80 Jahren 8; von 80 — 90 Jahren 0; von 90 — 100 Jahren 0

Unter diesen starben in öffentlichen Kranken-Anstalten, und zwar:

In dem allgemeinen Krankenhospital...	22
In dem Hospital der Elisabethinerinnen.	0
In dem Hospital der Barmherz. Brüder	8
In der Gefangen-Kranken-Anstalt....	1
Ohne Zuziehung ärztlicher Hülfe.....	3

Tag.	Name und Stand der Verstorbenen.	Religion.	Krankheit.	Alter. J.	M.	T.
Jan.						
19.	d. Trompeter A. Veit Fr.....	ev.	Cholera.....	29	—	—
	Musketier G. Franke.....	ev.	Nervenschlag...	20	—	—
21.	1 unehel. S.....	ev.	dto.	—	11	—
22.	1 unehl. T.....	ev.	Lebensschwäche..	—	—	2
23.	d. Getreidemäkler D. Makiol T.	ev.	Gehirnentzünd..	15	—	18
	1 unehl. T.....	kath.	Zahnkrampf....	—	—	10
	Kanonier A. Richter.....	kath.	Cholera.....	22	—	—
	Handlungslehrl. F. Reinhold..	kath.	dto.	16	—	—
	d. Tagarb. Wenzke T.....	ung	Todtgeboren...	—	—	—
24.	d. Zimmerges. E. Gillert S...	ev.	Cholera.....	—	9	15

*) Schluß folgt in nächster Nummer.

Tag.	Name und Stand der Verstorbenen.	Religion.	Krankheit.	Alter. J.	M.	T.
Jan.						
24.	Tischler J. Thielen	kath.	Knochenfraß	34	—	—
	Barbier Reusch	ev.	Lähmung	73	—	—
25.	d. Tagel. R. Mucha Fr.	ev.	Cholera	33	—	—
	Schuhmachermstr. C. Dittrich	chrk.	Lungenschwindf.	57	—	—
	Kassendienerwtw. Ch. Kosche	ev.	Cholera	43	—	—
	Unverehl. Majunke	kath.	Fieber	26	—	—
	Professorwtw. A. Unterholzner	kath	Typhus	59	—	—
	Dr. Wtw. L. Welz	ev.	Alterschwäche	68	—	—
	1 unehl. S.	—	Todtgeboren	—	—	—
	d. Registrator Kobsch Fr.	ev.	Brustwassers.	46	10	—
26.	Kretschmer C. Flöthe	ev.	Cholera	66	—	—
	Handlungsbuchhalter Walter	ev.	Lungenschwindf.	40	—	—
	Dienstmädchen C. Casper	ev.	Cholera	20	—	—
	d. Gefangenwärter H. rthe Fr.	ev.	dto.	37	—	—
	d. Partikulier E. Classen Fr.	kath	dto.	54	—	—
	Schuhmachermstr. J. Krone	chrk.	dto.	60	—	—
	d. Güterbestätiger Brinner Fr.	kath.	Friesel	46	—	—
	Wurstfabrikant N. Wedekind	kath.	Cholera	63	—	—
	Mundtoch G. Bunke	ev.	Lungenschwindf	42	6	—
	1 unehel. T.		Krämpfe	—	2	14
	Tagelohner G. Sauermann	ev.	Cholera	64	—	—
	d. Viktualienhändl. Sorge T.	ev.	Zahnkrampf	—	7	—
	Tagarb. F. Beutsch	kath.	Cholera	27	—	—
	d. Zimmermann Gräser T.	kath.	dto.	23	—	—
	d. Schneidergesellen Wick T.	ev.	dto.	2	4	—
	Stellmachergef. Zimmermann	kath.	dto.	23	—	—
	d. Tagearbeiter Richter Fr.	ev.	dto.	46	—	—
	Tagearb. Richter	ev.	dto.	50	—	—
	Sekretär-Wtw. Seiffert	kath.	Lungenlähmung.	53	—	—
	Zimmergef.-Wtw. Stenzel	kath	Stickfluß	60	—	—
	Tagarb. Heinrich	kath.	Cholera	43	—	—
	Buhnenmstr. Wtw. Pufke	kath.	dto.	53	—	—
	d. Inspektor Tholuck T.	ev.	dto.	17	6	—
27.	d. Steindrucker A. Pollack S.	kath.	dto.	29	—	—
	Dr. med. W. Krauß	kath.	dto.	49	—	—
	Tagearb. G. Ultmann	ev.	Auszehrung	60	—	—
	d. Tischlermstr. R. Preiß S.	kath.	Cholera	—	8	—
	d. Kattundrucker E. Ochs S.	ev.	Glavenkrampf	—	—	6
	d. Schneidermstr. P. Reinel Fr.	ev.	Cholera	29	—	—
	Inwohner E. Brause	ev	Herzb.-Wasserf.	36	—	—
	Fabrikant.-Wtw. A. Neumann	ev.	Cholera	62	—	—
	Maschinenb.-Werkführ. Hennig	ev.	dto.	41	—	—

Tag.	Name und Stand der Verstorbenen.	Religion.	Krankheit.	Alter. J.	M.	T.
Jan.						
27.	Tagarb J. Strauß	kath.	Cholera	43	—	—
	d. Drucker P. Raabe T.	ev.	dto.	4	3	—
	d. Kunstgärtner Hirt S.	ev.	Krämpfe	—	—	7
	d. Bäudler Ulbrich S.	ev.	Abzehrung	—	1	9
	1 unehl. T.	kath.	Lungenlähmung.	—	—	10
	Häusler Riedel	ev.	Nervenschlag	49	—	—
	Schulrektor-Wtw. Stumb	kath.	Cholera	70	—	—
	d. Polizeidoten Freiwald Fr.	kath	dto.	57	3	6
28.	d. Kaufmann Stern Fr.	jüd.	Leberleiden	29	—	—
	d. Schuhmacher Reuter Fr.	ev.	Cholera	36	—	—
	d. Buchhalter Scholz S.	ev.	Lungenlähmung.	1	9	—
	Maurergef. Segner	ev.	Lungenlähmung	22	—	—
	Apotheker Klühn	ev.	Nervenfieber	37	1	—
	1 unehl. T.	kath.	Cholera	—	2	14
	Post. Wagenmstr. M. Böttger.	ev.	dto.	58	—	—
	d. Schuhmacher R. Berndt Fr.	ev.	dto.	43	—	—
	d. E.-Wag.-Rev. d. Kornatzki Fr.	kath.	dto.	27	—	—
	Tischlergef. F. Elsner	kath.	dto.	43	—	—
	d. Bäcker F. Stahl Fr.	ev.	Brustwassers.	68	—	—
	Armosengtnossin R. Löring	ev.	Alterschwäche	71	—	—
	d. Buchhalter F. Großmann S.	kath.	Cholera	3	7	—
29.	1 unehel. S.	kath.	Krämpfe	1	6	—
	Dienstmädchen E. Masler	kath.	Cholera	23	—	—
	1 unehel. T.	kath.	Magenerweich.	—	1	21
	d. Drechslergef. A. Linke Fr.	ev.	Lungenlähmung.	31	—	—
	Tagarb.-Wtw. J. Kalder	kath	Cholera	35	—	—
	Schneidermstr. Szczesnowski	kath.	dto.	34	—	—
	d. Tagarb. R. Taube T.	ev.	dto.	2	—	—
	d. Fabrikarb. Fränzel T.	kath.	Krämpfe	—	2	—
	d. Müllergef. Lorenz S.	ev.	Krämpfe	1	1	3
	d. Tagarb. Ganzel T.	ev.	Cholera	32	—	—
	1 unehl. T.	ev.	Lebensschwäche	—	—	21
	d. Dr. Mattersdorf T.	ev.	Krämpfe	—	1	—
	d. Kärnerknecht Dertke S.	kath.	Krämpfe	1	9	—
	d. Auszügler Pfeiffer T.	ev.	Cholera	40	—	—
	d. Steinsetzer Drelucker T.	ev.	dto.	2	1	—
	Synagogen-Diener Lewy	jüd.	dto.	57	—	—
	Schiffbauer-Wtw. Münster	kath.	dto.	42	—	—
	d. Wtw. Denay S.	kath.	dto.	4	6	—
	d. Hausknecht Seifer Fr.	ev.	dto.	30	—	—
	d. Zeichenmstr. Leuchtenberg Fr.	ev.	dto.	68	4	—
	Exekutor Gabriel	ev.	Brechruhr	59	—	—

Theater-Repertoir.

Montag, den 5. Februar, 35. Vorstellung im Abonnement: „**Die Zauberflöte**." Oper in 2 Acten. Musik von Mozart. (Papina, Fr. Küchenmeister.)

Vermischte Anzeigen.

Schöne türkische gebackne Pflaumen das Pfund $1\frac{1}{2}$ Sgr.; 10 Pfund für 14 Sgr. empfiehlt

Herrmann Stefke,
Neuschestraße Nr. 63.

Beste brabanter Sardellen das Pfund für 5 Sgr., im Ganzen möglichst billig empfiehlt

Herrmann Stefke,
Neuschestraße Nr. 63.

Eine meublirte Stube mit und auch ohne Möbel ist von einem stillen Miether bald zu beziehen. Nähere Nachricht in der Leinwand-Bude bei **Heinrich**, dem Friedrichs-Denkmal grade über.

Zu Ostern c. ist eine Stube, Entré und Küche zu vermiethen, Karlsstraße Nr. 46.

Verzierte Brief-Papiere
in größter Auswahl mit Blumen, Mond-Einfassungen, Gemse-Bildern ꝛc. ꝛc., sowie Trauer-Papiere in den verschiedenen Formaten. Dazu passende Couverts und Phantasie-Oblaten empfiehlt zu den billigsten Preisen und unter Gewährung eines angemessenen Rabatts bei größeren Bestellungen,

die Papier-Handlung von
Heinrich Richter,
Albrechtsstraße Nr. 6.

Rechnungen,
Frachtbriefe, Quittungen, Anweisungen, Prima- und Sola-Wechsel, Connaissements ꝛc. ꝛc. empfiehlt in größter Auswahl zu den billigsten Preisen,

die Papier-Handlung von
Heinrich Richter,
Albrechtsstraße Nr. 6.

Brieftaschen,
Porte-Monnaies, Stammbücher und Stammbuch-Blätter, Albums, Papeterieen und dazu passende verzierte Brief Papiere u. Couverts, Papier-Mappen und Buvoirs
empfiehlt in größter Auswahl und zu den billigsten Preisen

Heinrich Richter,
Albrechts-Straße Nr. 6

Maschinendruck und Papier von Heinrich Richter, Albrechtsstraße Nr. 6.